

Schwarzwald-Wacht



Calwer Tagblatt - Nagolder Tagblatt „Der Gesellschafter“ - Kreisamtsblatt für den Kreis Calw
Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht: Calw, Lederstraße 23, Fernruf 251. - Schluß der Anzeigenannahme für die nächste Ausgabe 12 Uhr mittags. - Postscheckkonto Amt Stuttgart 13 447. Postschließfach 36. Erfüllungsort Calw. - Bezugspreis: Bei Zustellung durch Zeitungsträger und Bezug über unsere Landagenturen monatlich RM. 1.50 (einschließlich 20 Rpf. Trägerlohn). Postbezugspreis RM. 1.50 einschließlich 18 Rpf. Zeitungsgebühr zuzüglich 36 Rpf. Zustellgebühr. Einzelverkaufspreis 10 Rpf.

Calw im Schwarzwald

Freitag, 12. November 1943

Nummer 266

Großangriff bei Tschernigow abgeschirmt

Ostschlacht stellt härteste Anforderungen an unsere Truppen - Ausweitung des Operationsgebiets

Von unserer Berliner Schriftleitung
rd. Berlin, 12. November. Zu den bisherigen beiden Schwerpunkten in den großen Schlachten an der Ostfront westlich Kiew und westlich Smolensk, wobei dem südlichen Kampfraum, dem von Kiew, der Vorrang gebührt, ist ein neuer Schwerpunkt nordwestlich Tschernigow getreten. Hier hat der Feind mit sehr starken Kräften erneut auf schmalen Raum angegriffen und Panzerverbände und zur Attacke angelegte Kavallerieverbände verwendet. Wenn im Abschnitt eines einzigen deutschen Korps 217 So-

feindlichen Durchbruchversuche auf die Dauer fortgesetzt werden können. Im Süden der Ostfront sind die Kämpfe erheblich schwächer geworden, obwohl auch hier große feindliche Truppenkontingente zu Durchbruchoperationen angelegt worden waren.

Auf der Front letzte der Feind am 10. November seine Versuche fort, den Landekopf nördlich Kertsch zu erweitern. Die Angriffe der Bolschewisten wurden jedoch zum Teil sofort abgewiesen, zum Teil sind noch Kämpfe im Gange. Auf der Landenge von Beresow konnten unsere Grenadiere einen neuen nördlichen Vorstoß der Sowjets gegen unsere Stellungen unter hohen Verlusten für den Feind zurückdrängen.

Nordwestlich Smolensk setzten die Bolschewisten ihre Durchbruchversuche mit verstärkten Kräften und unter ständiger Zuführung frischer Reserven fort. Es kam an diesem Frontabschnitt zu schweren Abwehrkämpfen, die noch nicht abgeschlossen sind.

Südwestlich Kiew stießen, nachdem sie zahlreiche feindliche Angriffe geschlagen hatten, eigene Infanterie- und Panzerkräfte gegen Abend nach Norden vor und eroberten mehrere Ortschaften sowie eine beherrschende Höhe. Südwestlich Kiew konnten einige feindliche Panzerkampfwagen vernichtet werden, die über einen Flußabschnitt vorgedrungen waren. Nördlich

der Stadt blieben verschiedene in Regimentsstärke unternommene Angriffe des Feindes erfolglos, die von starken Panzerkräften und durch massiertes Feuer der sowjetischen Artillerie und Granatwerfer unterstützt worden waren. Geringfügige örtliche Einbrüche der Sowjets wurden sofort beseitigt. Einen Angriff des Feindes nordwestlich Kiew, der von 20 Panzerkampfwagen begleitet war, schlugen Grenadiere unter Abschluß von fünf Kampfwagen zurück.

Die britischen Invasionspläne / Von Major Otto Lehmann

Im englischen Invasionsgedanken steht nicht nur die Idee, den deutschen Gegner zu besiegen. Sie ist vielmehr auch getragen von dem heißen Bestreben, in den europäischen Raum überhaupt erst einmal zurückzuführen. Seitens der Engländer ist das Ziel, in dem Kampf um Europa der französische Raum, er lag so bequem auf kürzestem Wege vor der englischen Insel, die bisher vom Kriege stets unberührt blieb. Es war und ist also seit langem der britische Plan, unter allen Umständen wieder nach Europa zurückzukehren, um den deutschen Wirtschaftskontinenten zu vernichten und dann den anzugetreten europäischen Raum selbst wieder zu beherrschen.

Aus solchen Überlegungen entstanden die dem Einbruch in Nordafrika vorangegangenen In-

Stalin fordert Rumänien

Drabbericht unseres Korrespondenten
me. Bukarest, 12. November. Was Rumänien im Falle eines Sieges der Sowjetunion für ein Schicksal zu erwarten hat, ist der breiten rumänischen Öffentlichkeit jetzt völlig klar geworden, nachdem Stalin in seiner letzten Rede auch die letzten Zweifel beseitigt hat. Erstmals gab er in seiner Rede unumwunden zu, daß er nicht nur Polen, Finnland und die baltischen Länder einziehen werde, sondern daß er auch die ganze Moldau der Sowjetunion einleiben wolle. Er geht damit also noch über die Forderungen von 1940 als er in einem brutalen Ultimatum die Abtretung Bessarabiens und der Nordbukowina von Rumänien forderte, hinaus.



weispitzer vernichtet, bzw. bewegungsunfähig geschossen werden konnten, dann geht die Absicht des Feindes, hier durchzubrechen, aus diesen Zahlen hervor.

Mehr und mehr verdichtet sich das Kampfgeschehen auf der westlichen Seite des Dnepr zu einer einheitlichen Operation, mit deren Hilfe die sowjetische Führung offensichtlich noch vor Einbruch des Winters eine Entscheidung über weite Teile der Ostfront herbeiführen möchte. Der Kampfraum hat sich zu einem bedeutenden Operationsgebiet ausgeweitet, in dem feindliche Angriffe und deutsche Gegenangriffe miteinander abwechseln. Selbstverständlich ist dieser Kampfraum trotz seiner gewaltigen Ausdehnung abgeschirmt und befindet sich durchaus unter deutscher Kontrolle. Dennoch werden die härtesten Anforderungen an die dort kämpfenden deutschen Truppen gestellt, die sich an einzelnen Stellen gegenüber einer starken feindlichen Übermacht zu behaupten haben. Aus der Tatsache, daß der Feind Kavallerieverbände in die Schlacht wirft, kann man auf die Absicht schließen, örtliche Einbrüche möglichst schnell und umfassend auszuweiten. Dieses sowjetische Experiment dürfte jedoch an der Überlegenheit der deutschen Waffen scheitern.

Ueber die einzelnen Abschnitte dieser Ostschlacht werden im Augenblick noch keine näheren Angaben gemacht. Lediglich aus dem Kampfraum westlich Kiew wird mitgeteilt, daß der Feind weiter nach Westen vorstößt. Deutsche Gegenbewegungen im Südwesten der Stadt leiden unter schlechten Wetterverhältnissen, die wahrscheinlich auf eine ungünstige Wetterlage zurückzuführen sind. So muß eine Klärung der Lage in diesen Großkampfräumen abgewartet werden. Insbesondere kann sich erst in den nächsten Tagen erweisen, ob die massivsten

Neue große Seeschlacht bei Bougainville

Mißglückter Durchbruch der Amerikaner - Großangriff auf Rabaul vereitelt

Drabbericht unseres Korrespondenten
g. Tokio, 12. November. Die Domei-Agentur meldet von einem japanischen Stützpunkt im Südpazifik, vor der Salomoneninsel Bougainville sei zur Zeit im Anschlag an die zweite Luft-Seeschlacht vor der gleichen Insel eine erbitterte Schlacht zwischen Einheiten der japanischen Marine und einem mächtigen feindlichen Flottenverband im Gange. Einzelheiten darüber wurden noch nicht mitgeteilt.

Diese Meldung bestätigt die inzwischen schon bekanntgewordenen Absichten der Japaner, nicht vom Feind abzulassen und dessen Niederlage zu einer Katastrophe zu gestalten. Bisher hatten sich japanische, bestgeschulte japanische Marinestärken ohne Rücksicht auf ihre eigene Sicherheit, verhasst und von unbewegbarem Kampfeifer erfüllt, die Verfolgung verlorener amerikanischer Einheiten aufgenommen. Sie verließen ihre Stützpunkte mit der Absicht, sich mit ihren torpedo- und bombenbeladenen Flugzeugen auf den Feind zu stürzen, wo und wie sie ihn antreffen wollten. Daraus ist zu schließen, daß sie dem fliehenden Feind weitere Verluste beigebracht haben.

Es ist inzwischen klar geworden, daß die Amerikaner mit Hilfe einer gewaltigen Konzentration ihrer Schlachtschiffe die Absicht hatten, im Südpazifik weit über Bougainville hinausgehend in die japanischen Stellungen vorzustoßen. Wahrscheinlich planten sie nach der Sicherung der Insel einen von der gleichen Einheit zu unternehmenden Großangriff gegen Rabaul auf Neupommern. Von diesem Stützpunkt aus beherrschte die japanische Luftwaffe das Seegebiet, in dem sich die Sicherungskämpfe um Neuguinea und die weiter westlich gelegenen japanischen Inselgruppen abspielten. So war die Schlacht von Bougainville eine Schlacht um die besetzten Südpazifik-Inseln des ehemaligen Holländisch-Indien. Die Amerikaner beabsichtigten, die japanischen Versorgungsleitungen abzuschneiden, was ihnen jedoch nicht gelungen ist.

In japanischen Marinekreisen schätzt man die Zahl der amerikanischen Matrosen, die mit ihren Schiffen in der zweiten Schlacht bei Bougainville untergingen, auf mindestens sechshundert Mann.

Die Regierung des Libanon verschleppt

So beseitigt de Gaulle „Unstimmigkeiten“ - Senegalneger schießen auf Einheimische

Madrid, 12. November. Wie das Reuters meldet, wurden der Präsident von Libanon, der Ministerpräsident und mit einer Ausnahme sämtliche Mitglieder des Kabinetts verhaftet und nach einem unbekanntem Ort verschleppt. Die Gaullisten haben den Politiker Emile Jdeu zum Ministerpräsidenten ernannt und ihn angewiesen, im Anschluß an die Auflösung der Abgeordnetenkammer Neuwahlen

auszuschreiben. Die Krise in Libanon sei, so meldet Reuters weiter, auf „Unstimmigkeiten“ zwischen der libanesischen Regierung und dem französischen Anspruchs hinsichtlich der Ausbeutung des Unabhängigkeitsstatus zurückzuführen.

Die verhafteten Minister vertraten vor dem libanesischen Parlament auf Grund der englisch-gaullistischen Versprechungen anlässlich des Überfalls auf Syrien und Libanon vom Juni 1941 den Unabhängigkeitsanspruch von Libanon und erhielten die einstimmige Unterstützung des Parlamentes. Die nationale Haltung des Ministerpräsidenten und die bereits durchgeführte Verfassungsänderung, die Libanon die völlige Freiheit seiner Selbstbestimmung geben sollte, hat zu den Verhaftungen geführt, die ein grelles Schlaglicht auf die Wahrsamkeit aller englisch-gaullistischen Versprechen an die arabischen Völker wirft.

Die Kairoer Zeitung „Al Mirri“ berichtet, daß in Libanon vom französischen Oberkommissar der Ausnahmezustand verhängt wurde. Die Empörung der libanesischen Bevölkerung über diesen neuen Vergewaltigungsakt der Briten und Gaullisten ist ungeheuer. In Beirut kam der gesamte Straßenverkehr zum Erliegen, da sich überall auf den Plätzen der Stadt Menschenmassen anammelten, um zu protestieren. Die Unruhen auf dem Lande werden als ernst bezeichnet. Gaullistische Truppen schossen auf die Bevölkerung. Die einheimische Polizei verweigerte die Ausführung von Befehlen, so daß die Gaullisten Senegalneger zur Wiederherstellung der Ruhe und Ordnung einsetzten. Auch in Damaskus, der Hauptstadt der Schwelgerepublik Syrien, kam es wegen des brutalen Rechtsbruchs in Libanon zu Kundgebungen.

Der ägyptische Premierminister Nuhass Pascha sandte wegen der Haltung der Gaullisten in Libanon einen scharfen Protest an den Vertreter de Gaulles im Mittleren Orient, Baron de Benoit. Der Protest erreichte de Benoit am Mittwoch, ehe die Verhaftungen in Libanon vorgenommen wurden.

England möchte ganz Europa verhungern lassen

Die britische Regierung lehnt die Lockerung der Lebensmittelblockade ab

Von unserer Berliner Schriftleitung
rd. Berlin, 12. November. Die Engländer haben es zu allen Zeiten der Geschichte vermieden, ihre eigene Haut zu Markte zu tragen, wenn ihnen andere Mittel zur Verfügung standen. So setzten sie mit Vorliebe gegen Eingeborene ihrer Kolonien, gegen Araber und Indier, Bombenflüge ein, gegen die diese Brot und Freiheit forderten Völker keine wirksamen Abwehrmittel besaßen. Der Hunger, mit dem England zur Zeit die aufbegehrenden Länder auf die Knie zwingen will, ist ebenfalls schon seit langem eine bei den Briten beliebte Waffe, die ihnen vor allem weniger gewagt erscheint als der Einsatz der Truppen.

Schon im ersten Weltkrieg hat England desweil versucht, Deutschland durch eine Blockade zu treffen, die in ihrer Auswirkung allerdings furchtbare Folgen zeitigte: Zehntausende von Toten und Hunderttausende von Menschen, die infolge des grauenhaften Hungers dauernde gesundheitliche Schäden davontrugen. Auch in diesem Kriege griffen die Plutokraten, die sonst so sehr von Humanität triefen, zur gleichen Waffe, und es ändert nichts am verbrecherischen Charakter ihres Vorgehens, daß die Hungerblockade gegen Europa diesmal nicht die erhoffte Wirkung zeitigen kann, weil die Führung des Reiches rechtzeitig eine ausreichende Versorgung des deutschen Volkes und der be-

legten Gebiete gesichert hat. Wenn es nach dem Willen der jüdischen Kriegsinteressenten in London und Washington ginge, könnte ganz Europa verhungern.

Das bestätigt jetzt erneut der parlamentarische Sekretär im englischen Ministerium für wirtschaftliche Kriegsführung, Dingle Foot. Im Unterhaus meinten nämlich einige Abgeordnete, daß es Großbritannien Pflicht sei, der Bevölkerung der von deutschen Truppen besetzten Gebiete überseeische Lieferungen von Lebensmitteln zuzuführen zu lassen, zumal es erwiesen sei, daß von Deutschland keinerlei Mißbrauch mit solchen Transporten getrieben würde. Daraus erklärte Minister Dingle Foot, daß die britische Regierung denke nicht daran, die Hungerblockade gegen Europa zu lockern, denn diese sei ein wichtiger Teil ihrer Kriegsführung.

Aus diesen Worten sprach derselbe satanische Geist, der auch den englischen Fliegern befehlte, die Wohnviertel deutscher Städte in Trümmer zu legen. England, das sich bisher stets gemeigert hat, den Forderungen der Bolschewisten zu entsprechen und eine von ihm selbst als äußerst gefährlich bezeichnete Invasion zu wagen, zieht es lieber vor, Krieg gegen Frauen und Kinder zu führen. Die Feigheit, Heimtücke und Niedrigtät dieser Methoden werden allerdings niemals zum Ziele führen.

vasionsversuche an der französischen Atlantikflügel, ebenso aber auch die in dem Begriff „Atlantikwall“ zusammengefaßten deutschen Abwehrmaßnahmen mit der Erweiterung der Befestigungslinie auf eine Linie von den Pyrenäen bis zum Nordkap. Die deutsche Abwehr erwies sich, auch als der Atlantikwall noch nicht ganz fertig war, als überaus stark und beweglich, daß die Briten von den durchaus nicht schwächlich durchgeführten Versuchen sehr bald genug hatten. England, war nicht kampftätig genug, sich auf dem Kontinent 1940 zu halten, es war auch allein nicht fähig, sich die Rückkehr nach Europa mit Waffengewalt zu erzwingen. Man sicherte sich also folgerichtig die Waffenhilfe der Sowjetunion zu gemeinsamer Aktion. Damit hatten dann die Sowjets ihre immer wieder geforderte „Zweite Front“ und die Engländer und Amerikaner konnten die eigenen politischen und militärischen Ziele verfolgen. Um die Sowjets mit ganzem Herzen bei der Sache zu haben, versprach man ihnen im Falle des Gelingens alles, was sie begehrten.

Der gemeinsame Operationsplan, der Anfang November 1942 sichtbar wurde, sah in großen Zügen etwa wie folgt aus: 1. Die Briten greifen die Panzerarmee Rommel an und drücken sie auf den unruhigen Raum zurück, falls es ihnen nicht schon vorher gelingt, sie zu vernichten. 2. Nordamerikaner und Briten nehmen schlagartig den unruhigen Raum in Besitz, fangen die Trümmer der Panzerarmee Rommel auf und vernichten sie gemeinsam mit den von Osten her anrückenden englisch-amerikanischen Kräften. 3. Nach Inbesitznahme des nordafrikanischen Vorfeldes stoßen Briten und Nordamerikaner gemeinsam über Sizilien nach Italien durch, so daß man an Weihnachten 1942 Sizilien fest in der Hand hat und 1943 Italien nördlich Rom steht. Das Umkippen Italiens wird bzw. ist durch revolutionäre Maßnahmen mit dem Ziel der Beseitigung des Faschismus sichergestellt. 4. Die Bolschewisten durchbrechen den Südpazifik der Ostfront, brechen in Südeuropa ein und streben die Vereinigung ihres linken Operationsflügels mit dem rechten englisch-amerikanischen etwa im Donauraum an. 5. Der Balkan fällt dieser großen Panzeroperation als reife Frucht zu, ebenso die Türkei. Das Bandenweien auf dem Balkan wird mit allen Mitteln gefördert, wobei die italienische Hilfe besonders wertvoll ist. Die im Orient stehenden britischen Armeen belegen den Balkan und suchen Anschluß an die Landung der zwei Armeen in Sizilien.

Endlich war dann die Invasion in großem Stil ins Rollen gekommen. Alles in allem hatten die vorbereitenden Ereignisse im nordafrikanischen Vorfeld Europas für den Feind acht Monate kostbare Zeit verschlungen. Er hat sie zur Zerlegung der italienischen Wehrmacht ausgenutzt. Wahrscheinlich findet das schleppende Tempo im Ablauf des Feindplanes hierin seine Begründung.

So, wie die Dinge heute klar liegen, wäre die Invasion nach Sizilien niemals so glatt gelungen, wenn nicht hinter ihr der italienische Verrat gestanden hätte. Die ganze letzte italienische Armee lief mit mindestens 130.000 Mann regimenterweise zum Feinde über.

Nun kämpfen die Invasionskräfte nur noch gegen deutsche Soldaten. Es herrscht eine ganz klare Lage, der Unsicherheitsfaktor auf diesem gesamten Kriegsschauplatz ist durch die Entwaffnung der italienischen Wehrmacht ausgeschaltet. Nach der Aufgabe von Neapel zog die deutsche Führung ihre zusammengefaßten Kräfte in den derzeitigen Kampfraum am Volturno und weiter nördlich, dort hat sich die britisch-amerikanische Invasion für Wochen festgelassen. Mit der italienischen Restarmee rechnen weder wir noch der Feind in Zukunft in irgend einer Form. Der deutsche Soldat schützt die Südküste Europas.

Das Bandenweien auf dem Balkan wird nach Ausschaltung des italienischen Einflusses erfolgreicher als bisher bekämpft und ausgetrotet. Wenn der Feind etwa glaubt, daß er bei Landungsversuchen auf dem Balkan, ganz gleich wo, Voraussetzungen wie auf Sizilien vorfindet, so irt er. Die Einfahrt in die Ägäis deckt der Inselherrgürtel von Rhodos über Kreta nach Südgriechenland.

Wohl hat der Feind durch den Einbruch in Süditalien Raum gegen Europa gewonnen, er steht aber immer noch außerhalb Europas. Mit der Forderung der Bolschewisten nach

Der Wehrmachtbericht

Aus dem Führerhauptquartier, 11. November. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Erneute Angriffe der Sowjets nordöstlich Kiew wurden bis auf einen örtlichen Einbruch abgewiesen. Bei Beresow und nördlich Kriwariog griffen die Sowjets mehrere Male erfolglos an. Von der übrigen südlichen Ostfront werden keine größeren Kampfhandlungen gemeldet. Im Kampfgebiet von Kiew sehen die Bolschewisten ihre Angriffe mit weit überlegenen Kräften fort. Während westlich der Stadt unsere Truppen in schweren Abwehrkämpfen mit dem weiter vordringenden Feind stehen, brachen im Raum südwestlich Kiew die Angriffe unter besonders schweren feindlichen Verlusten zusammen. Eigene Gegenangriffe gewannen hier trotz heftigen Widerstandes der Sowjets und schlechter Wetterverhältnisse an Boden. Nordwestlich Tschernigow verlor der Feind, durch massierte, von harter Artillerie und mehreren Panzerkorps unterstützte Angriffe auf schmalen Raum einen Durchbruch zu erzielen. Die harten und erbitterten Kämpfe gingen auch während der Dunkelheit weiter. Allein im Abschnitt eines Korps wurden dort 186 Sowjetpanzer vernichtet und 31 weitere bewegungsunfähig geschossen. Kavallerieverbände, die zur Attacke gegen unsere Stellungen ansetzten wurden zusammengebrochen. Auch nordwestlich Smolensk kam es gestern zu schweren Kämpfen mit frisch herangeführten sowjetischen Reserven, die noch andauern. Im Raum von Kiew verlor der Feind vergeblich unsere Abriegelungsfronten in der Tiefe des Einbruchraumes einbrücken. Eigene Gegenangriffe südlich der Stadt hatten nach schweren und wechselvollen Kämpfen Erfolg.

In Süditalien hält das Ringen um die Höhenstellungen westlich des Volturno gegen die immer von neuem anstürmenden starken nordamerikanischen Kräfte an. In erbitterten Nachkämpfen wurden zwei verlorengegangene Höhen unter schweren blutigen Verlusten für den Feind zurückerobert. In den übrigen Frontabschnitten kam es nur zu Vorpostenkämpfen.

Ueber dem Mittelmeerraum und den besetzten Westgebieten wurden gestern fünfzehn feindliche Flugzeuge und über dem Atlantik ein britisches Großflugboot abgeschossen.

Küstenbeobachtungsfahrzeuge der Kriegsmarine versenkten in den Morgenstunden des 10. November nördlich von Madras ein britisches Schnellboot.

Der Zweiten Front in Westeuropa schließt sich der Ring von Dieppe bis zum Volturno an dem Punkt, der die Frage der französisch-nordamerikanischen Zusammenarbeit, Stalin interessiert die bisherigen Verluste seiner Freunde an Schiffen, Menschen und Material gar nicht, er ist ganz andere Bahnen gewohnt. Im Grunde seines Herzens wünscht er Briten und Amerikanern bei ihren Invasionen jede Schwächung und fordert rücksichtslos von ihnen ein frohvolles, erfolgreiches Einbruchunternehmen im Westen, ein Unternehmen, das ihn an der Ostfront entlasten soll. Damit handelt Stalin einem uralten britischen Prinzip entgegen. Denn die Engländer führen traditionell Krieg, um sich für die Ausnutzung des erlangten Friedens zu schonen.

Es ist das Kennzeichen der einjährigen Invasionsbemühungen unserer westlichen Feinde, daß sie die deutsche Führung zu keiner Zeit ernsthaft in Verlegenheit bringen konnten, noch in Zukunft bringen werden. Der Lebens- und Kampfraum Europas ist in der großen Linie unverändert geblieben, der Durchbruch durch die europäische Verteidigung ist allein das Ziel jeder Invasion — es ist dem Feinde nicht gelungen. Die Invasion ist bisher über Erfolge an der Peripherie Europas nicht hinausgekommen.

Wertvolles Nachschubgut für die Anglo-Amerikaner wurde bei dem im O.K.W.-Bericht vom 10. November gemeldeten Angriff deutscher Kampfliegerverbände auf den Hafen von Reapel vernichtet; ein Frachter wurde versenkt, vier mittelgroße Versorgungsschiffe wurden schwer beschädigt.

Alles für den Sieg des Führers und seiner Soldaten!

Ein Appell des Generalbevollmächtigten Sauckel an die Schaffenden

Berlin, 12. November. Der Generalbevollmächtigte für den Arbeitseinsatz, Gauleiter und Reichsstatthalter Sauckel, richtet im „Angriff“ an die deutschen Arbeiter der Stirn und der Faust in der gesamten Kriegswirtschaft des Großdeutschen Reiches und in den besetzten Gebieten einen Appell, in dem er zunächst daran erinnert, daß vor 25 Jahren mitten im schwersten Abwehrkampf unser Volk gegenüber demselben Feind kapitulierte, der auch heute wieder unser Leben bedroht. Die furchtbaren Folgen dieses ungeheuerlichen Unglücks habe das deutsche Volk in seiner Gesamtheit auf sich nehmen müssen. Am allerwichtigsten aber hatten es die Millionenmassen der wertvollen deutschen Arbeiter und Arbeiterinnen, die in der nachfolgenden Jahren arbeitslos geworden waren.

„Unter gar keinen Umständen darf der Jude zum zweiten Male seine wahnwitzige Herrschaft inmitten unseres Volkes aufrichten“, fährt der Aufruf dann u. a. fort. „Niemals mehr dürfen noch einmal tapfer und unbeflegbare deutsche Soldaten, unübertrefflich fleißige und treue Arbeiter von verbrecherischen Subjekten grenzenlosem Glend und unauflöslicher Schande überantwortet werden. Was im Weltkrieg 1914 bis

1918 der deutschen Führung, weil sie selbst schon mit Juden und Freimaurern verfeindet war, verborgen geblieben war, ist heute zur unwiderleglichen Überzeugung unseres ganzen deutschen Volkes und unserer Verbündeten geworden. Aus diesem Grunde ist es ausgeschlossen und unmöglich, daß das deutsche Arbeitertum noch einmal betört und betrogen werden könnte. Das ganze deutsche Volk wird daher, würdig seiner unergieblichen Soldaten an der Front, fanatisch dem Führer Adolf Hitler anhängen und durch grenzenlosen Fleiß inbrünstig durch eine sich immer mehr steigende Arbeitsleistung für die Front dazu beitragen, um den Kampf zwischen Gold und Arbeit zugunsten der nationalsozialistischen Gerechtigkeit im Sinne der nationalsozialistischen Weltanschauung mit zu entscheiden.

„Die Macht des Goldes und der bolschewistische Terror des Judentums müssen“, so schließt der Aufruf, „vernichtet werden, damit ein gerechter Friede und soziale Gerechtigkeit verwirklicht werden können. Alles für den Sieg des Führers und seiner Soldaten! Das ist die Parole der deutschen Arbeit!“

Restlose Ausplünderung Süditaliens

Eisenhower setzt eine britisch-amerikanische „Kontrollkommission“ ein

Genf, 12. November. Der Oberbefehlshaber der englisch-amerikanischen Streitkräfte in Süditalien, General Eisenhower, gab nach englischen Meldungen eine Erklärung ab über die Bildung einer „Kontrollkommission“ für Italien, die die Durchführung der Waffentillstandsbedingungen und die Ausrichtung der italienischen Wirtschaft auf die uneingeschränkte Unterstützung der „vereinigten Nationen“ im Kampf gegen Deutschland übernommen hat.

Die Kommission übt eine Kontrolle über die militärische und wirtschaftliche Tätigkeit Italiens aus, wie dies in den Waffentillstandsbedingungen vorgesehen ist, heißt es in der Erklärung. Italiens Rolle im Krieg sei nun, „gegen den gemeinsamen Feind — Deutschland — zu kämpfen“. Die Kontrollkommission werde darüber wachen, daß die ganzen wirtschaftlichen Hilfsquellen sowie das Menschenmaterial Italiens eingesetzt werden. Eine Rückgabe des italienischen Territoriums unter uneingeschränkter italienischer Kontrolle sei nicht geplant.

Das Personal der Kontrollkommission wird unter Offizieren und zivilen Sachleuten der Engländer und Amerikaner ausgewählt. „Die vereinigten Nationen gestalten Italien zu einem wirkungsvollen Kriegswerkzeug gegen Deutschland um. Sie zählen auf die italienische Regierung, daß greif-

bare Ergebnisse erreicht werden“, heißt es dann, und zum Schluß: „Unter Anwendung des auf der Dreierkonferenz in Moskau erreichten Abkommens wurde ein beratender Ausschuss für Italien in Verbindung mit der englisch-amerikanischen Kontrollkommission für Italien geschaffen. Der beratende Ausschuss wird sich mit den Fragen beschäftigen, die von Tag zu Tag aufstehen — wenn sie nicht militärische Vorbereitungen betreffen — und wird Vorschläge ansarbeiten, um die englisch-amerikanische Politik im Hinblick auf Italien zu koordinieren. In erster Linie wird der beratende Ausschuss aus Vertretern der Vereinigten Staaten, des vereinigten Königreiches, der Sowjetunion und des französischen Befreiungsausschusses zusammengesetzt sein. Später werden auch Vertreter Griechenlands und Jugoslawiens in diesen Ausschuss aufgenommen werden.“

Die Erklärung Eisenhowers zeigt, daß der Verrat auf die Vertreter zurückfällt. Die von Eisenhower erlassene Bekanntmachung kommt zu hundertsten gleich, wie man sie etwa einem räudigen Hund verzieht. Nachdem Badoglio die Ehre des ihm überantworteten Landes verkauft hat an den Feind, wird dem Italien, das auf die Gnade der „Retter“ geredet hat, immer deutlicher klar gemacht, daß es sich mit der Rolle eines Sklavenvolkes abzufinden hat.

Fünf Mann auf Feindfahrt im Schwarzen Meer

Italienische Klein-U-Boote vor dem Kaukasus — Gefürchteter Feind der Sowjets

Von Kriegsberichterstatter Werner Keiner

Im Schwarzen Meer sind die geheimnisvollsten italienischen Klein-U-Boote eingesetzt, die in kurzer Zeit starke Erfolge gegen die sowjetische Schifffahrt erzielten.

rd.PK. Wenn man gerade Glück hat, sieht man sie im Dunst der ersten Frühe oder am verblühenden Abend durch den Hafen schlüpfen: ein kleiner, grauer Turm vor einem kurzen Mast, der sich nur knapp aus einer Fläche hebt. Das also sind die italienischen Klein-U-Boote! Abseits an der Mole des Hafens bedens liegen sie. Der italienische Flottillenchef läßt sie sich nicht nehmen, seine Boote vor diesem wichtigen Einiaz zu verabschieden. Reife immunen die Maschinen auf und in Kleinteile laufen sie fast unbemerkt aus dem Hafen heraus. Schon hinter der Sperre laufen sie auseinander, denn jedes Boot operiert in einem eigenen Quadrat. Ohne Sicherung — ohne Geleit. Fünf Mann allein auf einem kleinen, grauen Boot, das zwei Torpedos feindwärts trägt.

Wir sind getaucht und in Gefahr. Was jetzt Enge, was Bequemlichkeit auf diesem kleinen Boot? Alles gehört nur dem Kampf: Die Zeit, das Geschick, der Raum. Jetzt sieht man erst, wie wenig Platz man braucht, wenn es sich um Entscheidungen dreht. Platz hat der Kommandant am Schrohr, Platz ist für die Hebel zum vernichtenden Schuß und Platz zum Ausrechtstehen hat der Obersteuermann, der das Tauchen und Bluten überwacht. Das Wetter hat sich unbarmherzig verschlimmert. Es macht uns schwer zu schaffen, gönnt uns keinen anderen Gedanken als kämpfen, kämpfen und bestehen! Es gönnt uns auch keinen Torpedoschuß, denn die feindlichen Schiffe ziehen es vor, bei diesem harten Segeln im Hafen zu bleiben und nur die Bomber sind es, die die Geleite und uns bedrängen. Doch fünf Männer tun ihre Pflicht, sind zu jeder Stunde zum Kampf bereit. So ist es heute im Aufbruch der Elemente, so wird es morgen sein: Die fünf Männer in einem Boot und zwei Torpedos belauern den Feind.

Eichenlaub für Regimentsführer

dnb. Führerhauptquartier, 11. November. Der Führer verlieh am 7. November das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberstleutnant Heinrich Piesling, Führer eines Grenadier-Regiments als 321. Soldaten der deutschen Wehrmacht, Oberstleutnant Piesling, der, 1909 als Sohn eines Gutbesizers in Gröppenborf (Sachsen) geboren, seiner bevorzugt zum Oberstleutnant befördert worden ist, hat mit seinem Regiment, das der kürzlich im O.K.W.-Bericht erwähnten heftig-thüringischen 299. Infanterie-Division angehört, bei der Absehbewegung östlich des Sogh Ende September den Rückmarsch mitten durch den Feind erkämpft.

2 Millionen Opfer der Hungersnot

Madrid, 11. November. Auf zwei Millionen Tote schätzt man inoffiziell die Zahl der Opfer der Hungersnot seit Beginn der Ernährungsnot in Bengalen, meldet der „Manchester Guardian“. In alarmierendem Maße nehme auch die Zahl der Selbstmorde zu. Die Cholera wüte weiter in vielen Bezirken. Die Bekämpfung der Seuchen begnüge sich besonders großen Schwierigkeiten, weil es an Verletzen und an Medikamenten für Massenimpfungen fehle. Der nach Dacca in Ostindien entsandte Sonderkorrespondent des „Daily Telegraph“ berichtet über starke Zunahme der Raubüberfälle und Diebstähle. Das Hindustan nehme seit der Hungersnot überhand.

Fünf neue Ritterkreuzträger

dnb. Führerhauptquartier, 11. November. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberstleutnant Arthur Wankel, Kommandeur eines Grenadierregiments, Oberstleutnant Heinz Fente, Staffelführer in einem Kampfgeschwader, Oberstleutnant d. R. Georg Schauer, Schwadronsführer in einer Divisionsfliegerabteilung, Oberfeldwebel Ernst Krohn, Zugführer in einem Grenadierregiment, und Feldwebel Wilfried Krepp, Zugführer in einem Grenadierregiment.

Wachtmeister Benedikt Fürtak aus Merbeuren, der einem bayerischen Artillerieregiment angehört, am 29. September mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet wurde, fand im Dien den Heldentod.

796 Hitler-Jungen in den Lehrwerkstätten der Reichsbahnausbesserungswerte im R.W.-Bezirk Kassel fertigten in freiwilliger Mehrarbeit in 68 305 Arbeitsstunden 18 000 Spielzeuge für Soldaten an allen Fronten an.

Der U.S.A.-Außenminister Hull ist aus Moskau nach Washington zurückgekehrt und hat Roosevelt eine persönliche Botschaft Statins überbracht.

Neues aus aller Welt

Bergsteiger durch Herbststürme. In der Nähe von Frankfurt a. M. hatte ein Kind einen Strich. Herbststürme geübt und einige der bunten Blüten in den Mund geschickt. Kurz darauf erkrankte es unter schweren Bergsteigererscheinungen und mußte ins Krankenhaus gebracht werden.

Eine harte Wollfelle herrscht in den nördlichen Teilen von Schweden und Finnland. Allein in der Gegend von Salloula in Lappland treiben zur Zeit acht Wölfe sowie eine Anzahl Luchse und andere Raubtiere ihr Unwesen und richten unter den Rentierherden großen Schaden an. Aus der nördlichen Dristadt Simlunda, Utsjoki, wird berichtet, daß dort ein Wolf sogar in einen Bauernhof eingedrungen sei.

Ein Bahnhofs in Mexiko durch Sabotage zerstört. Die sich fast täglich in Mexiko ereignenden Sabotageakte haben jetzt eine Katastrophe zur Folge gehabt, die zahlreiche Menschenleben forderte. Infolge falscher Weichenstellung stießen auf einem Bahnhofs zwei vollbeladene Zugszüge zusammen. Die dadurch verursachte Explosion zerstörte nicht nur den Bahnhof, sondern auch die Häuser in einem Umkreis von 500 Metern völlig.

Der Rundfunk am Samstag

Reichsprogramm, 8 bis 8.15 Uhr: Arbeit und Energie, 11 bis 11.30 Uhr: Eine halbe Stunde bei Fred Walter, 14.15 bis 15 Uhr: Die Kapelle Jan Hoffmann spielt „am laufenden Band“, 16 bis 18 Uhr: Wiener Bühnenmusikler beim bunten Samstagsnachmittag, 20.15 bis 22 Uhr: Große Unterhaltungsendung mit zeitgenössischen Werken, 22.30 bis 24 Uhr: Wochenausflug mit satirischen Orchestern und Kapellen. — Deutschlandfunk, 17.10 bis 18.30 Uhr: Konzertmusik aus alter und neuer Zeit, 20.15 bis 22 Uhr: „Der Doornbal“, Operette von Richard Deuberg.

Eroberung der Tiefe — Kampf um die Höhe

In 19 000 Meter Höhe würde das Blut kochen und verdampfen

Die Eroberung der Tiefe des Meeres und der Kampf um die Höhe im Luftraum, der unsere Erde wie einen Schleier umhüllt, haben viel miteinander gemein. Taucher und U-Boot verlassen den natürlichen menschlichen Lebensraum und sind daher gezwungen, die sonst in überreichem Maß vorhandene Luft künstlich zusammengepreßt mitzuführen. Um dem mit zunehmender Tiefe wachsenden Wasserdruck zu begegnen und um überhaupt die für das menschliche Leben notwendigen Voraussetzungen zu schaffen, ist ein sehr widerstandsfähiger und nach außen völlig abgeschlossener Raum unerlässlich, die druckfeste Kammer. Eine große Reihe physikalischer, technischer und medizinischer Probleme mußten gelöst werden, um die Eroberung der Tiefe erfolgreich in Angriff zu nehmen. Als der Deutsche Wilhelm Bauer, der erste Konstrukteur und erfolgreiche Führer eines Unterbootes, 1850 seine ersten Taucherglocken durchführte, war das Grundgesetz wohl erkannt, aber bis zur wirklichen Beherrschung der Unterwasserfahrt war noch ein weiter und beschwerlicher Weg zurückzulegen. Heute haben die U-Boote ihre praktisch benötigte Zweckform erreicht.

Im Kampf um die Höhe durch das Flugzeug sind wir noch nicht bis zur endgültig festliegenden Zweckform gelangt, obgleich auch hier das Grundgesetzliche mit den modernen Hilfsmitteln der Wissenschaft erforscht und erkannt ist. Auch im Kampf um die Höhe verläßt der Mensch seinen natürlichen Lebensraum. Schon in 5000 Meter Höhe reicht der Sauerstoffgehalt der atmosphärischen Luft nicht mehr für die menschliche Atmung aus, und auch die heute gebräuchlichen Flugmotoren, die für die Verbrennung große Mengen Sauerstoff aus der Luft benötigen, müssen durch hochtourige Kompressoren mit genügend Frischluft versorgt werden.

Blut kochen und verdampfen

Während es bei der Eroberung der Tiefe darum ging, den Überdruck der Wassermengen auszuhalten, muß beim Kampf um die Höhe dem ständig gefährlicher werdenden, für den menschlichen Organismus tödlich wirkenden atmosphärischen Unterdruck begegnet werden. Denn in einer Höhe von 19 000 Meter würde das Blut zu kochen anfangen und verdampfen. Da mit zunehmender Flughöhe die Temperatur auf —50 Grad und mehr absinkt, müssen auch in dieser Hinsicht für den Höhenflug Vorkehrungen getroffen werden. Wissenschaftliche Ballonaufstiege in die Stratosphäre mit Druckkabinen erreichten Höhen bis 22 Kilometer. Andere Höhenflieger stiegen im offenen Flugzeug, mit Druckanzügen ausgerüstet, bis in die Stratosphäre vor.

Die Junkers-Werte meisterten das Problem des Höhenfluges auf Grund ihrer Erfahrungen im Flugzeug- und Flugmotorenbau und bauten 1930 ein Spezialflugzeug mit Druckkammer für zwei Mann Belastung. Gleichzeitig entwickelte Junkers einen 700-PS-Flugmotor, der noch in 10 Kilometer Höhe hervorragende Leistungen aufzuweisen hatte. Mit den damals zur Verfügung stehenden Hilfsmitteln erreichte das Junkers-Höhenflugzeug bereits Höhen von 13 Kilometer. Obwohl die Sicht aus der Druckkammer durch die wenigen runden Bullaugen nach oben und nach der Seite ausreichten, war ähnlich wie beim U-Boot nach oben bei dem Junkers-Höhenflugzeug zu 49 ein Schrohr für die Sicht nach unten eingebaut. Das hatte sich bei der Tiefdecker-Konstruktion zur Verbesserung der Sichtverhältnisse aus der Druckkammer als vorteilhaft herausgestellt. Das erfolgreiche Junkers-Höhenflugzeug hat jetzt einen Ehrenplatz im Zeughaus der Luftwaffe gefunden.

Die für die Zukunftsentwicklung wichtigen Höhenflüge erbrachten vielfältige Erkenntnisse, die den Ausgangspunkt für die Entwicklung mo-

derner Höhenflugzeuge bilden. So notwendig die Eroberung der Höhe für den transkontinentalen und transozeanischen Luftverkehr der Zukunft sein wird, so wichtig ist der Höhenflug schon heute im Kampf um die Beherrschung des Luftraumes geworden. Jagdflieger und Kampfflugzeuge wetteifern im Kampf um die Höhe, denn mit jedem Meter, den die Aufklärer und Kampfflugzeuge an Höhe gewinnen, entscheiden sie sich nicht nur der Reichweite der Flak, sondern auch der Jäger. Jede verbesserte Höhenleistung des Jagdflugzeuges ist wieder gefahrbringend für das Kampfflugzeug. Wie der Weltweit wüchsen der immer wieder verbesserten Sprengwirkung der Granate und der ständig vergrößerten Widerstandskraft der Panzerplatte zu einer nicht abbrechenden Steigerung der Waffentechnik geführt hat, so wird auch der Kampf um die Eroberung der Höhe die moderne Flugtechnik zu immer größeren Leistungen befähigen.

Vogelzug — nach Deutschland

Nordische Gäste überwintern bei uns

Längst sind die deutschen Zugvögel nach wärmeren südlichen Ländern geflogen. Dafür aber sind andere bei uns eingetroffen, die in Deutschland den Winter verbringen. Alljährlich vollzieht sich im Herbst ein großes „Kommen und Gehen“ der Vögelwelt. Für die Bewohner der nördlichsten Gebiete unseres Erdballs lohnt es meistens nicht, noch weiter nach Süden zu ziehen. Diese Tiere sind zu rauhe, niedrige Temperaturen gewöhnt, daß ihnen der deutsche Winter gegenüber ihrer nördlichen Heimat schon als überreich milde erscheint. Nicht nur an den deutschen Küstenstädten, sondern auch im Binnenlande an den Flüssen und Seen leben im Winter Scharen von Möwen. Viele von ihnen sind Wandervögel aus nördlichen Zonen, hauptsächlich aus Skandinavien.

Manche der Zugvögel aus dem Norden tauchen zu ganz bestimmten Zeiten in Deutschland auf. Dazu gehören zum Beispiel die See-

taucher. Einer ihrer Arten, dem Eisstaucher, hat man den Namen „Abendsvogel“ gegeben, weil er gerade in den Abendstunden von Norden auf die norddeutschen Küsten zufliegt und dann in den Küstengebieten überwintert. Die See-Taucher sind große, sehr gut fliegende Seevögel, die mit großer Sicherheit ihren Zielen entgegenfliegen.

Daß die Zugvögel alle ihr Winterziel sehr genau kennen und keineswegs die Absicht haben, „über das Ziel hinauszuschließen“, beweist ein interessantes Erlebnis mit einer Lachmöwe aus dem Nordosten. Diese Lachmöwe findet man im Winter häufig an den Gewässern Berlins. Man hat einmal eine von ihnen gefangen und sie in die Schweiz geschickt. Trotz Schnee und Kälte war das Tier binnen kurzer Zeit wieder bei seinen Gefährten an den Berliner Brücken. Hieraus geht hervor, daß es den Tieren keineswegs darauf ankommt, soweit wie möglich nach Süden zu gelangen. Während sich die in Deutschland heimischen Vogelarten während des Winters in wärmeren Ländern des Mittelmeeres am wohlsten fühlen, ist für die nördlichsten gebirgten Bewohner der deutsche Winter der Idealwinter.

Auch die Lummeln gehören zu unseren Wintergästen. Es sind nordische Vögel aus der Familie der Alken, mit geradem, glattem, scharfem und spitzem Schnabel, weißem Bauch und schwarzem Rücken. Sie bewohnen zu Tausenden die Vogelberge der nordischen Küsten und ernähren sich von Meertieren. Die Trostlummle, ein etwa 46 Zentimeter großer Vogel, brütet an den Küsten des nördlichen Atlantik und auf Helgoland. Im Winter kommen diese Vögel in großer Anzahl an die mittel- und westeuropäischen Küsten.

Mit Hilfe der Veringung hat man festgestellt können, daß die Vögel nicht nur im Frühling an ihre altgewohnten Niststätten zurückkehren, sondern daß viele von ihnen auch immer wieder die gleichen Winterquartiere aufsuchen.

Schwarzwald-Heimat

Nachrichten aus den Kreisgebieten Calw und Nagold

Kleinigkeiten?

Vom Wert scheinbar belangloser Dinge

ns. Jeder Junge träumt einmal von dem, was er werden will. Er baut Brücken und stolpert in Wirklichkeit noch über den Pythaoras. Er sieht sich schon an hervorragender Stelle als Mann und ist noch ein Kind.

Im Kriege schwärmt ein richtiger Junge vom Soldaten. Ausbildung, Front, die große Distanz. Das Rittkreuz an seiner Brust. In spöte nicht darüber. Zwischen Erde und Himmel sind die Wolken. Hinter diesem Traum steht der Wunsch nach Leistung. Unsere Junge und weiß im fünften Kriegsjahr mehr von den arsten Kämpfen, aber noch mehr um die Notwendigkeiten dieses Krieges.

Der erste Gestellungsbeleg bringt die Einberufung zum Arbeitsdienst. Es geht nicht gleich nach Bordeaux oder Smolensk. Das fängt ganz anders an. Stube fegen, Bett bauen, Knöpfe annähen, rechts — um, links — um! Bei Spatenarbeit wird ein Stückboden gebraucht, und warum liegt der Mittelfinger nicht links der Sohlenauflage?

Ob das alles wichtig ist? Gemeinschaftsleben und Kameradschaft sind feststehende Begriffe, man kennt sie ja. Nun steht man mit 14 Jahren auf einer Stufe und kennt sich nicht. Vormittags, nachmittags, abends, sogar sonntags, soll man zusammen leben. Städtisches Veranigen gibt es in der schönen Umgebung von Wälbern.

Kinder kommen zur Erholung

Die Jüngererholungsstelle der NSD.

In den nächsten Tagen wird von der NSD. in Calw eine Reihe erholungsbedürftiger Kleinkinder versorgt. Die Kinder kommen nach Freudenstadt, wo sie sich sicherlich gut erholen und dann mit runden, roten Wädhchen wieder heimkehren werden.

40 jähriges Arbeitsjubiläum

In diesen Tagen hat Ernst Schumacher, Stammheim sein 40jähriges Arbeitsjubiläum bei der Firma S. F. Baumann, Mech. Krugfabrik GmbH, Calw gefeiert. Der Jubilar, der schon 15 Jahre der Schleiferei obiger Firma vorsteht, ist ein geschätzter Fachmann auf seinem Arbeitsgebiet und erfreut sich großer Wertschätzung bei seinen Mitarbeitern. Er wurde sowohl von der Betriebsführung als auch von seinen Arbeitskameraden reich beschenkt und geehrt. Der Arbeitsveteran ist bei bester Gesundheit und hofft, noch manches Jahr zum Wohle der Firma S. F. Baumann tätig sein zu können.

Nagolder Stadtnachrichten

Im Stadtteil Felsbühlchen begeht Schuhmachermeister G. Eißler seinen 70. Geburtstag. Der Jubilar ist noch bemerkenswert tüchtig, und wie seit langen Jahren schon sitzt er von früh bis spät auf seinem Schusterstuhl und sorgt dafür, daß die Einwohnerchaft von Felsbühlchen mit gutem Schuhwerk versehen ist. Die harte Kriegszeit stellt besondere Anforderungen an den tüchtigen Meister.

Mit dem Deutschen Kreuz in Gold ausgezeichnet wurde Oberleutnant Hans Wolf, ein Schwiegersohn von Fabrikant Wilh. Boffert in Untereichenbach. Der tapfere Offizier, der im 26. Lebensjahr steht, ist in Pforzheim geboren und hat vor kurzem seinen Wohnsitz nach Untereichenbach verlegt.

Dachbodenbretter auch für Behelfsheim

Der Reichsarbeitsminister gibt einen Ergänzungserlaß des Generalbevollmächtigten für die Regelung der Bauwirtschaft über die Bewertung der Latten und Bretter bekannt, die bei der Enttarnung der Dachbodenverschlüsse angefallen sind. Nach den bisherigen Vorschriften durfte das in großen Mengen vorhandene Bretter- und Lattenmaterial nur von den Leitern der Sofortmaßnahmen bei Bedarf für Beseitigung von Kriegerhäusern in Anspruch genommen und auch für die Durchführung von Aufstichbaumaßnahmen herangezogen werden. Die Verwendung für andere Zwecke war verboten. Den Bevollmächtigten wird nunmehr die Befugnis übertragen, das anfallende Holz bis zu 50 v. H. auch für die Vorarbeiten des Deutschen Wohnungshilfswerks, insbesondere für die Errichtung der Behelfsheimen, als Bedarfsträger hierfür in Betracht kommenden Stellen freizugeben.

33 sammelt Hagebutten

Die Hitler-Jugend, die schon seit einigen Jahren mit dem Sammeln von Heißblansen Deviten hagen hilft, beginnt in diesen Tagen mit der

Die Kaufleute bitten

Die Kaufleute möchten bitten sehr, da durch die Karten ihre Arbeit schwerer, daß die Hausfrau nicht erst Samstag abend, noch einen Rest von Mecklein habend, in der allerletzten Woche sie in dem Laden anbringt noch.

Bestellchein schneiden, Karten zählen, Mecklein heben, Beguthchein wählen, nach Feierabend alles dies macht des Kaufmanns letzte Woche süß!

Drum Hausfrau, bitten wir euch noch: laßt nicht erst in der letzten Woche! Und bitte, laßt die Abendstunden den in Betrieben tätigen Stunden!

Bergen und Seen nicht. Das nächste Dorf ist weit und vorerst kein Ausgung.

Nach Wochen ist Besichtigung angelegt. Die Kriegsfreiwilligen wollen bestehen und wiewen ihre Koppel, bürten rasch noch einmal über die Schuße, als es „Fertigmachen zum Herausstreiten“ heißt. 8.30 Uhr schreitet der Generalarbeitsführer die Front ab, und er will dann Rechts- und Linkswendungen sehen. Er interessiert sich sogar für persönliche Dinge, bricht diesen oder jenen an, fragt nach den Brüdern im Felde und ob die Mutter noch lebt.

Merkwürdig — was man macht, wenn ein feindlicher Panzer-anstanz, darauf prüft er keinen. Daß Ihr tapfere Soldaten werden wollt, weiß ich,“ sagt der Generalarbeitsführer nach dem politischen Unterricht, und die Männer strahlen. „Aber, mit dem Wollen ist es noch nicht getan. Auf viele Kleinigkeiten kommt es mitunter an.“ Und wie es auf die Kleinigkeiten ankommt! Schon lange vor dem Kampf auf den Zustand der Stiefel z. B. wenn tagelang marschiert wird, oder auf den richtigen Koppelsitz. Und der Spaten? Den hat schon mander schägen gelernt, als er das lang-erlehnte Gewehr in der Hand hatte.

Kleinigkeiten? Erfahrene Führer erkennen den Wert scheinbar belangloser Dinge. Und einmal werden die Männer, die sich heute mit diesen Dingen abgeben müssen, es ihren Führern zu danken wissen. Sagten wir es nicht schon einmal: Zwischen Erde und Himmel sind die Wolken? Doch so gewiß es Wolken gibt, so gewiß scheint einmal die Sonne.

RAD-Kriegsbericht Prange.

Hagebuttenkerne. Diesen Früchten kommt bekanntlich besondere Bedeutung zu, da aus ihnen infolge ihres hohen Vitamin-C-Gehaltes Extranakte herangeführt werden die für die Erhaltung der Gesundheit unserer Soldaten von großer Wichtigkeit sind. Um beim Hagebutten sammeln sämtliche Beeren der Früchteverwertung zu führen zu können, wird von der NSD. mit Erlaubnis der Eigentümer auch in privaten Gärten geerntet, wenn dort der Eigenbedarf bereits abgedeckt wurde.

Aus den Nachbargemeinden

Alzenberg. Friedrich N. Thaler, Dergesreiter in einem Art.-Regt. im Osten, wurde für besondere Tapferkeit vor dem Feinde mit dem E. K. 2. Klasse ausgezeichnet.

Herrenalb. Ein bekannter Herrenalber, der frühere Sägenwerkbesitzer Karl Seufzer, beging kürzlich seinen 80. Geburtstag. Im Jahre 1889 gründete er ein Holzhandelsgeschäft und fünf Jahre später errichtete er ein Sägewerk.

Pforzheim. Oberst Baderer, der neue Pforzheimer Ritterkreuzträger, hat sich in das Goldene Buch der Stadt Pforzheim eingetragen. — In einem Garten am Eslinger Weg konnte der Besitzer zum zweiten Male in diesem Jahre Erdbeeren ernten. — Wegen Verletzung der Ablieferungspflicht wurde der Landwirt Karl Kaus in Springen vom Sondergericht zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. — Ein junger Burjose hängte in dem Augenblick, als die Ladeninhaberin sich

Das neue Reichsjugendgerichtsgesetz

Lösung vom Erwachsenen-Strafrecht — Einzige Strafe Jugendgefängnis

Die Neugestaltung des Jugendstrafrechts, die auch während des Krieges durch die Einführung des Jugendstrafgesetzes im Jahre 1940 und der unbestimmten Verurteilung im Jahre 1941 große Fortschritte gemacht hatte, hat nunmehr durch die völlige Neufassung des Reichsjugendgerichtsgesetzes ihren Abschluß gefunden.

Der Reichsminister der Justiz hat soeben eine Verordnung über die Vereinfachung und Vereinheitlichung des Jugendstrafrechts vom 6. November 1943 erlassen, mit der das neue Reichsjugendgerichtsgesetz, das vom Reichsjustizministerium in Verbindung mit der Reichsjugendführung dem Jugendrechtsausschuß der Akademie für deutsches Recht ausgearbeitet worden ist, bekanntgegeben wird. Es gilt einheitlich für das gesamte Gebiet des Großdeutschen Reiches und stellt damit auf diesem bedeutsamen Teilgebiet des Jugendrechts und des Strafrechts die Rechtseinheit mit den Alpen- und Donarreichtsgen dar.

Die bisherigen Altersgrenzen des Jugendstrafrechts (bis vollendete 14. und das vollendete 18. Lebensjahr) bleiben grundsätzlich unberührt. Nur in besonderen Ausnahmefällen kann — entsprechend der seit Jahrzehnten zu beobachtenden Vorverlagerung der Reifezeit — eine strafrechtliche Abmilderung auch bei über 12-, aber noch nicht 14jährigen Minderjährigen stattfinden.

Während das Erwachsenenstrafrecht zur Abmilderung von Straftaten nur die kriminelle Strafe kennt, werden in dem neuen Gesetz Strafen und Bußmittel gleichwertig nebeneinandergestellt. Daneben wird der Richter ermächtigt, aus Anlaß der Straftat Erziehungsmassregeln anzuordnen.

Als einzige Strafe für Jugendliche sieht das Gesetz die Jugendgefängnisstrafe vor, die sich nach Vermessung, Vollzug und Strafregisterbehandlung völlig von der Gefängnisstrafe des allgemeinen Strafrechts unterscheidet. Die nicht jugendgemäße Geld- und die Haftstrafe sind für Jugendliche befristet worden. Der für alle Arten von strafbaren Handlungen gleiche Strafrahmen der Jugendgefängnisstrafe reicht von drei Monaten bis zu zehn Jahren. Damit sind die zwecklosen kurzfristigen Freiheitsstrafen, die seit der Einführung des Jugendstrafgesetzes mehr und mehr in den Hintergrund getreten waren, befristet worden. Neben der selbstbestimmten Jugendgefängnisstrafe kennt das neue Gesetz die Jugendgefängnisstrafe von unbestimmter Dauer mit einem Rahmen von neun Monaten bis vier Jahren.

Als Bußmittel sind der Jugendarrest, der trotz der kriegsbedingten Voll-

unter der Glasüre ihres Messerladens unterhielt, zwei Bierwürste ab und verschwand damit. Bis jetzt hat man ihn noch nicht erwischen können. — Vermungelt ist auf der Dietlingerstraße die Benkerin eines Lastkraftwagens. Sie bekam einen Schwächeanfall und verlor die Herrschaft über das Fahrzeug. Dieses fiel die Böschung hinab, wobei die Benkerin einen Beckenbruch erlitt und ins Krankenhaus abtransportiert werden mußte.

Notfelden. Unerwartet rasch hat wieder ein arbeitsreiches Leben seinen Abschluß gefunden: 72 Jahre alt, ist Joh. Gg. Bruder, Vätermstr., gestorben. Neben seinem Handwerk widmete er sich seiner Landwirtschaft, und am Tage seines Todes noch war der immer fleißige tätig. In bestem Andenken steht der weisbärtige Mann vor uns, der so gar keine großen Worte gebrauchte und sich beschränken konnte auf die knappste Ausdrucksform, doch in seinem Beruf ein tüchtiger Handwerker und ein Mitbürger von steter Beweislust. Einem frohen Familienfest am letzten Samstag folgt nun der letzte Gang des Familienoberhauptes.

Ebershardt. Aus amerikanisch-englischer Gefangenschaft ist ein hiesiger Bürger, Albert Schabbe, zurückgekehrt. Die Partei veranstaltete einen Begrüßungsabend. Der BDM gestaltete die Feierstunde mit schön vorgetragenen Liedern und erfreute den Heimgekehrten durch Fräulein Kempf mit einem feinen Geschenk. Zellenleiter Hartmann begrüßte ihn namens der Partei und gedachte der toten Helden. Der Gedichte schilberte in längeren Ausführungen seine Erlebnisse. Bürgermeister Weitz sprach für die Gemeinde. Die schön und würdig verlaufene Feier wurde mit dem Gruß an den Führer und den Helden der Nation beendet.

Vespertweiler. Drei Söhne des Christian Kähler zur „Linde“ trafen unerwartet von der Ostfront bei ihren Eltern ein. Die Freude war groß, da sie sich jahrelang nicht mehr gesehen hatten. Alle drei tragen das Verwundetenabzeichen und Kriegsauszeichnungen. Der Vater ist Schwerekriegsbeschädigter des ersten Weltkrieges.

Calwer Vieh- und Schweinemarkt

Dem am letzten Mittwoch in Calw abgehaltenen Vieh- und Schweinemarkt waren insgesamt 42 Stück Rindvieh zugeführt. Darunter befanden sich 14 Kühe, 10 Kalbinnen und 18 Stück Jungtiere. Bezahlt wurden für Kühe von 450—830 Reichsmark, für Kalbinnen von 650—990 RM, für Jungtiere 190—370 RM je pro Stück.

Auf dem Schweinemarkt standen 130 St. Milchschweine, die alle zum Höchstpreis verkauft wurden.

Gestorbene: Otto Rinderknecht, 23 J., Oberjettigen; Adolf Schmid, Hauptlehrer, 39 J., Dedenprohm; Ernst Schöthaler, Landw., 74 J., Feldrennack; Andreas Kopp, Straßenwärt. i. R., 77 J., Schömburg (Freudenstadt); Hedwig Pfau, 7 J., Mittelal; Wilhelm Sieb, 84 J., Langenalb; Edmund Ernst Martin, 28 J., Freudenstadt; Wilh. Kalmbach, 31 J., Alpirsbach; Albert Binder, 20 J., Antenheim; Paul Schmidt, 24 Jahre, Remmingen.

jugendgerichtlichen keine Bewährungsprobe bestanden hat, die Auferlegung besonderer Pflichten und die Verwarnung vorgesehen. Die Bußmittel werden nicht in das Strafregister eingetragen.

Unter den besonderen Pflichten zählt das Gesetz die Wiedergutmachung des Schadens, die Entschuldig bei dem Verletzten und die Geldbuße auf, die auch zugunsten einer gemeinnützigen Einrichtung auferlegt werden kann. Die bewährten Arbeitsaufträge sollen nicht auf Grund eines Urteils, sondern in der Regel als freiwillige Leistung erbracht werden.

Als Erziehungsmassregel kann der Jugendrichter Weisungen für die Lebensführung des Jugendlichen erteilen, ferner Schul- und Fortbildungsaufträge anordnen. Für frühere oder charakterlich abartige jugendliche Schwerkverbrechen wird die Anwendung des Erwachsenenstrafrechts zugelassen.

Wichtigste Grundlage für die Entscheidung der Jugendgerichte ist die Kenntnis der Persönlichkeit des Jugendlichen. Um sie dem Richter zu verschaffen, steht das Gesetz die Mitwirkung der Hitler-Jugend und der Jugendgerichtshilfe vor, die von den Jugendämtern im Zusammenwirken mit der NSD.-Jugendhilfe ausgebaut wird.

Die jugendgemäße Gestaltung des Verfahrens wird durch zahlreiche Sondervorschriften sichergestellt. Für den Großteil der Jugendlichen, namentlich wenn Jugendarrest zu erwarten ist, ist ein vereinfachtes Jugendverfahren vorgesehen, dessen Gestaltung weitgehend dem Richter freigestellt ist.

Die Rechtsmittel sind aus erzieherischen Gründen stark eingeschränkt worden. Ein Jugendarresturteil ist für den Jugendlichen unanfechtbar.

Von besonderer Bedeutung sind die Vorschriften des Gesetzes, die sich mit der Wiedereingliederung eines jugendgefängnis Verurteilten in die Volksgemeinschaft befassen. Die Fristen, nach deren Ablauf nur noch beschränkt Ausfuhr aus dem Strafregister erteilt oder die Strafe gelöscht wird, sind für Jugendliche weitgehend verfürzt worden. Völlig neu ist die Möglichkeit einer Rehabilitation des jugendlichen Alters Verurteilten durch Richterpruch. Hat der Verurteilte durch zweijährige gute Führung und durch Bewährung im Dienst der Volksgemeinschaft bewiesen, daß er ein ordentlicher Volksgenosse geworden ist, so kann auf seinen Antrag oder den seines gesetzlichen Vertreters oder des Erziehungsberechtigten der Strafmarkel vom Gericht für ausgelöscht erklärt werden.

„Was du ererbt von deinen Vätern...“

Roman von A. von Sagenhofen.

(42. Fortsetzung)

Ein wenig Abwehr ist in der Bewegung, als sie jetzt den Kopf hebt und antwortet:

„Ich reise allein. Was glauben Sie?“ Ihr Herz tut hörbare Schläge, sie meint, er müsse sie vernehmen. Eine zaghafte Freude will in ihr aufkommen. Was glaubt er denn? Liegt ihm so viel daran, daß der Oberleutnant nicht um mich ist?“

Sie reicht ihm die Hand hin. „Verzeihung!“ murmelt er und beugt sich mit eifigen Lippen darüber. „Würden Sie mich zur Bahn begleiten und die Güte haben, den Wagen zurückzuführen?“ Ueber seine noch gebeugten Schultern geht ein Lächeln.

„Ja.“ Der Abend ist kalt, der Wind treibt den Regen gegen die Scheiben. Die Bäume, nach einer Richtung hin gezogen, zittern mit tropfen-schweren Ästen. Ihre Rinde raubt ihm in der Enge des Wagens fast die Befinnung. Es wächst und wächst und ist wie eine Gewalt — man kann sich nicht dagegen stemmen.

Sie fährt selbst. Er sieht auf ihre schönen Hände und es ist Schmeigen zwischen ihnen. Was gesprochen werden könnte, würde etwas Ungreifbares zerfließen. An nichts rühren, nur atmen und wissen, daß der Augenblick eine Nähe schenkt. Was ist mehr vom Leben zu verlangen?

Er löst ihre Karte und reicht sie ihr.

„Wann kommen Sie zurück?“

Es ist das erste, was er in der Nüchternheit des Bahnhofes reden kann.

„Ich weiß es nicht genau, ich schreibe. Werden Sie mich abholen?“

„Ja.“

„Ich danke Ihnen!“

Er hilft ihr noch in das Abteil und sorgt für einen guten Platz.

Dann steht er auf dem nassen Bahnsteig und sieht dem Zuge nach. Es weht die Rauchfahne zur Seite, hinten blinkt ein rotes Licht auf. Das Gefährde drängt in der Ferne heran und die Schlanke des Zuges bohrt sich hinein und verschwindet in ihm.

Der kalte, graue Abend wird zu einer eben-solchen Ewigkeit. Da sie fort ist, ist nichts mehr von Belang. Die Arbeit des Jahres ist getan, was also noch? Es bleibt das leerge-wordene Haus drüben und die totenschliche Stille, die Einsamkeit, um ihn. In diesen Tagen ihres Fernseins kommt es ihm ganz klar zum Bewußtsein: er hat nichts mehr zu hoffen. Er hat mit einer Liebe seine Verbindung mit ihr aufgenommen und wenn sie heute die Wahrheit erfahre, wäre alles vorbei. Er könnte — gekent den Fall, es wären die Voraussetzungen von ihrer Seite gegeben — nie um sie werden, es würde immer den Anschein haben, als wolle er sich in dieser Art wieder in den Besitz des Heidehofes setzen und dabei aber ein kluges Mäander begannen, sich erst als Wirtschaftler einzubringen. Sie würde nie an seine Liebe glauben können.

In dieser Hoffnungslosigkeit gehen die Tage dahin. Am dritten Abend erklingt das bekannte Hupehsignal, und wie aus dem Boden bewachsen steht Andre vor Konrad, der die freischwebende Bremse zieht.

Sie hat ihn also nicht wissen lassen, daß sie weggefahren ist.

In der Hölle seiner eiferfüchtigen Gedanken war immer der eine: sie könnten sich doch irgendwo getroffen haben.

So kommt es, daß er mit entspannten Augen, das Gesicht von einem fernem, grünlichen Abendhimmel erhellt, an das Motorrad tritt und ruhig sagen kann:

„Du kommst heute umsonst, Kamerad! Fräulein Delfurt ist verreist!“

„Wieso? Wohin? Warum schreibt sie mir das nicht?“

Andre hebt die Schultern. Er sagt gleichmütig, aber freundlich:

„Ich weiß nicht, ob ich dir eine Raft anbieten darf bei mir?“

Konrad steht neben seinem Rad. Er zieht die Handhabe von den Händen, ist verstimmt und unklüßig. Dann geht er doch neben Andre hinüber zum Wirtschaftshof.

Andre weiß selbst nicht, was ihm auf einmal zu dieser Geste bewogen hat. War es das dunkle Bewußtsein, daß dieser da noch ärmer ist als er, wenn er tatsächlich die Frau so liebt wie er. Er hat ja auch nichts vor ihm voraus, aber doch ihre Nähe.

Andre hat eine Flasche Wein kommen lassen und das gemeinsam Erlebte führt die Entweiteten näher. Eine große Zeit steht wieder auf, das Erlebnis des Mannes, Frauenliebe und Gegenwart verlassen ein wenig vor der Größe der Erinnerungen. Es ist alles wieder so lebendig, Namen sind da von Lebenden und von Toten und die schöne, die einzige Gemein-schaft schließt über Leben und Tod den Ring.

Spät trennen sie sich.

„Ich danke dir, Egg!“ sagt Konrad, „es war ein schöner Abend, man kann sich auch einmal ohne Frauen gut unterhalten.“

Auf dem Heimweg, während der Motor surrend die Kilometer nach Altsitzig unter seine Pneumatiks bringt, denkt er über das seltsame Verhältnis nach, in dem der Kamerad sich befindet. Wie ihm das Heimkommen gewesen sein muß? Ein Glück für Egg, daß er die Frau nicht haßt, und ein Mißgeschick für ihn, daß er sie liebt. Ueber trotz aller Kameradschaft: auf Regina kann er nicht verzichten, das kann Egg nicht verlangen. Er muß jetzt die Sache vorwärtstreiben, eine Lösung muß es ja dann auch für Egg geben. Alle verwirrten Dinge finden doch schließlich ihre Lösung, tröstet er sich.

Regina fährt während mit dem Ende des kleinen Vorhanges über die beschlagene Scheibe. Was da draußen vorbeigeht, ist eigentlich weder schön noch freudig — es sind die gelben Mietshäuser der Vorstadt mit ihren vielen, kleinen und schablonartigen Balkonen. Auf manchen blühen Blumen und fallen in Rastaden über das Gefährde, auf dem weißen Nacht Wäsche im Wind.

(Fortsetzung folgt)

Schwäbisches Land

Jugenderholungsreise der NSD im Gau

Stuttgart. Von Mitte November bis Mitte Dezember verläuft die NSD-Bildungsreise 805 Kinder aus 18 württembergischen Kreisen in die Jugenderholungsheim „Haus der Jugend“, Alen, Solbad Jagstfeld, Rotenader Wald in Markgröningen, Jugenderholungsheim Gröbzingen. Sogar an die Ostsee nach Ahlbeck und nach Heringsdorf und nach Holland gehen die Kindertransporte und eine Anzahl Kinder darf ins Gebirge nach Tirol und Kärnten fahren.

Langemarckfeier der Technischen Hochschule

Stuttgart. Im Schein der Fackeln fand am Langemarckgedenntag im Beisein von Vertretern der Hitler-Jugend eine feierliche Kranzniederlegung durch Rektor und Studentenfürher der Technischen Hochschule in der Ehrenhalle statt. Rektor Professor Dr. Heß gedachte der Toten des ersten und des zweiten Weltkrieges, der Toten der Bewegung und insbesondere der Gefallenen der Dogenen- und Studentenschaft des letzten Jahres. Der Studentenfürher, Dipl.-Ing. Oesterlin, verlas die Namen der im letzten Jahr auf dem Felde der Ehre gebliebenen studentischen Kameraden. Mit der Kranzniederlegung und dem Lied Vom guten Kameraden schloß die kurze Feier.

Verstärkter Ausbau der Bauernschulen

Stuttgart. Die Bauernschularbeit, die zu Beginn des Krieges in den meisten Gauen eingestellt worden war, soll nunmehr im Rahmen des Reichsamtens für das Landvolk wieder aufgenommen werden. Die nationalsozialistische Bauernschule, die sich aus der ländlichen Volkshochschule entwickelt hat, ist neben den Fachschulen die vielleicht einzige Erziehungseinrichtung des Landes, die die Landjugend weiterbildet, ohne sie ihrem bürgerlichen Auftrag zu entfremden. Früher wurde die höhere Allgemeinbildung bürgerlicher Jugend meist mit deren Abwanderung vom Lande erkauft. Die nationalsozialistische Bauernschule haben die Aufgabe, die begabtesten Jungen und Mädchen des Landes sowie auch tüchtige landwirtschaftliche Jugendliche aus den Städten zum Bauernstand zu erziehen. Mit dieser Zielsetzung steht die Bauernschule im Dienst des bürgerlichen Berufs-erziehungswerts. Um einen Stamm berufener Erzieher für diese Aufgabe zur Verfügung zu stellen, wurde bereits ein Ausleselehraqua der Bauernschullehramtsträger durchgeführt, an dem Kriegserzieher und Frauen und Mädchen aus den verschiedenen Gauen des Reiches teilnahmen.

70 Jahre Schwarzwaldbahn

Schramberg. Das 88 Kilometer lange Kern- und Schlußstück Hausach-Billingen der Schwarzwaldbahn Konstanz-Offenburg, geschaffen nach Plänen von Robert Gerwig, wurde am 10. November 1873, vor 70 Jahren, für den Personenverkehr eröffnet. Die Teilstrecken Offenburg-Hausach und Engen-Singen waren bereits 1866, die Strecke Donauwörth bis Engen 1868, jene von Donauwörth nach Billingen 1869 eröffnet worden. Die Strecke kostete 23,6 Millionen Mark, jeder Kilometer also 450 000 Mark.

Quer durch den Sport

Der Turn- und Sportverein 1848 Saulgan, dessen vorzügliches Leben trotz des Krieges sehr reger ist, kann in diesem Jahre auf sein 95jähriges Bestehen zurückblicken.

Schwedens Fußball-EM feierte in Budapest vor 40 000 Zuschauern einen bedeutenden Sieg. Ungarns Nationale wurden mit 7:2 Toren geschlagen, nach-

Kultureller Rundblick

Gerhard Brüdern als Drost

Gastspiel an den Württ. Staatstheater.

Für ein mehrtägliches Gastspiel in Göttingen „Phigene auf Tauris“ haben die Württembergischen Staatstheater als Gerhard Brüdern aus München verpflichtet. Die Zuschauerhaft stand im Banne einer außerordentlichen schauspielerischen Leistung. Gerhard Brüdern gab in klassisch-stilvoller und psychologisch unterbauter moderner Ausprägung eine Gestalt, in der alle Schauer der altgriechischen Gabel lebendig wurden. Ein hochbegabter, gabelmäßig blonder Jüngling, voll innerer Reife in Gang und Haltung, Sprache und Gebärde, schmerzhaft belastet von der Erinnerung an den ungeliebten Mordmutter und all die anderen Greuel im Hause Agamemnon, rang sich dieser Drost nach einem darstellerisch ungemein wirkungsvollen Rückfall in die Nacht des von den Furien verhängten Wahnsinns zur eigenen irdischen Befreiung durch. Bei der Wiederentnahme des Werkes in den Spielplan verkörperte Gertrud Fischer strahlend in sprachlichen und mimischen Ausdruck die Phigene. Richard Arnold sah man wieder einmal als eindrucksvollen, unpatetischen Iphigene, Kurt Funke spielte den treuen Phobos. Der Gast und die einheimischen Darsteller wurden herzlich gefeiert.

Erwin Barais.

dem man noch beim Stand von 2:2 die Seiten gewechselt hatte.

Der Start zur neuen Jugendmeisterschaft im Fußball beginnt in dieser Woche im ganzen Reich. Die Ränge werden von den Bundmannschaften bestritten, die zunächst des Gebietesmeister ermitteln. Gespielt wird in zwei Altersklassen: 14- bis 15jährige und 16- bis 18jährige.

In den Vorkämpfen zur Jugendmeisterschaft im Eishockey spielt das Gebiet Württemberg in der Gruppe B zusammen mit den Gebieten Hochland, Franken, Moselland, Bayern, Westmark und Rheinfranken. Die Schlusrunde wird in Garmisch-Partenkirchen ausgetragen.

Zwischen Wien und Regensburg wurde jetzt auch ein Städtetreffen im Ring vereinbart, das am 16. Januar in Wien stattfinden soll. In den beiden vorausgegangenen Kämpfen siegte Wien mit 6:0 und 6:1 Punkten.

Beim Ringer-Prüfungsturnier in Berlin am 21. November trifft im Weltkampfmeister Wettsheim (Helm) u. a. auf Herrlich (Kriegsmarine) und Biele (Berlin). Im Schwergewicht hat es der deutsche Meister Fritz Müller (Bamberg) u. a. mit dem Berliner Biebert zu tun.

Im europäischen Fußball konnten in diesem Jahr sieben Mannschaften zur Landesmeisterschaft auch den Pokal gewinnen, und zwar AC Bilbao (Spanien), Grasshoppers Zürich (Schweiz), Benfica Lissabon (Portugal), KB Rosenbagen (Dänemark), FC Riga (Lettland), Gradianski Agram (Kroatien) und FC Turin (Italien).

Wirtschaft für alle

„Ahnepässe“ auf dem Geflügelhof

Seit der Befreiung unserer Ostgebiete hat die Reichsforschungsanstalt für Land- und Forstwirtschaft in Bromberg ihren Platz erhalten. Auf ihren Versuchsgärten in der unmittelbaren Umgebung der Braßelstadt werden alle Wege erprobt, die zur Verbesserung der landwirtschaftlichen Erzeugung führen können. Neben dem Versuchsgut für Acker und Pflanzenbau sind der Reichsforschungsanstalt weitere für Tierhaltung angegliedert. Die Bekämpfung der Tuberkulose und der Bakterienruhr stehen ebenso im Vordergrund und der Züchtung fernwundener Rassen. In Verbandsarbeit, einer weiteren Verknüpfung der Reichsforschungsanstalt, treffen wir neben Gärten aus vormaligen Versuchsgärten anderer Gebiete in rarerer Zusammenfassung und Züchtung an ausgemessenes Material, das seine Abstammung aus anerkannten Züchtern nachweisen kann und von dem schließlich „Ahnepässe“ vorhanden sind. Den Hauptpunkt der Kleintierhaltung bildet die Geflügelzucht, die sich für viele landwirtschaftlichen Betriebe günstig auswirkt. Eine gründliche Erziehung der Küken ist die Grundlage, mit der hier gearbeitet wird, und die Brutmaschine mit einem Fassungsvermögen von 4000 Eiern dürfte eine alltägliche Erscheinung in der wirksamen Nachzucht bedeuten.

„Euch Arden“ in Wm

Ottmar Gerfers starkes Musikdrama, nach Tennijons „Ballade des Seemanns Euch Arden“ auf der Grundlage des ganz hervorragenden Buches von R. M. von Lebehorn, läßt am Ulmer Stadttheater wieder eine außerordentliche Anziehungskraft aus. Die Zuschauer waren wie in einem Bann, dank der sehr guten Aufführung unter der Spielleitung von Prof. Windgassen a. G. und einer ganz überlegenen Stabsführung durch Wilhelm Seegeler, welcher das Werk mit allen musikalischen Schönheiten sehr plastisch heraus hob. — Heinrich Reckler, dem wir schon vor Jahren einmal einen starken Enoch verdankten, stand auch diesmal mit allen überzeugenden Triebkräften erschlitternd im Mittelpunkt, zusammen mit der Musik den stärksten Einfluß des Werkes weitergehend. Als Annemarie begegnete uns sehr fein und musikalisch äußerst bemerkenswert Dora Ballaban. Den Windmüller Klaus zeichnete Tomi Barler angenehm und ohne Uebertreibungen, dem Schützlein gab Fritz Reinhardt beste Umrisse, und als junger Enoch erreichte durch die Ursprünglichkeit des Helms Helene Willauer. Der Enoch hatte sich, eingehend wie immer, Konrad Brenner angenommen. So erlaubt, besonders herausgehoben noch durch die Anwesenheit des Komponisten selbst, eine sehr schöne geschlossene Aufführung, deren Eindruckskraft an der ergriffenen Haltung der Zuschauer abzulesen war.

Die Anmeldefrist für die 4prozentige Staatsanleihe Goldrente und die 2prozentige Staatsanleihe Silberrente ist abgelaufen. Wer diese Wertpapiere noch nicht gemeldet hat, muß sich umgehend an seine Bank wenden, damit er noch berücksichtigt werden kann.

Die Württembergischen im dritten Vierteljahr 1943. In den Monaten Juli/September wurden in den deutschen Reichsteilen geerntet: 3.549.681 Mark 50 Pfennig-Stärke (Aluminium), 9.415.281,10 Mark 10 Pfennig-Stärke, 3.524.500 Mark 50 Pfennig-Stärke und 1.762.176,52 1-Pfennig-Stärke (Zinnmünzen). Unter Berücksichtigung dieser Neuermühen und noch Abzug der wieder einbezogenen Stärke ergibt sich für Ende September folgender Gesamtstand: 1.088.694,145 Mark 50 Pfennig-Stärke und 22.499.942 Mark 2-Pfennig-Stärke (Silbermünzen), 193.166.837 Mark 50 Pfennig-Stärke (Aluminiummünzen), 49.202.374,30 Mark 10 Pfennig-Stärke und 31.897.669,30 Mark 50 Pfennig-Stärke (Aluminiummünzen), 150.384.116,60 Mark 10 Pfennig-Stärke, 49.879.887,20 Mark 50 Pfennig-Stärke und 27.889.218,60 Mark 1-Pfennig-Stärke (Zinnmünzen).

Heute wird verurteilt:
von 17.47 bis 7.00 Uhr

NS-Presso Württemberg GmbH, Gesamtleitung G. Boegner, Stuttgart, Friedrichstr. 13, Verlagsleiter und Schriftleiter F. H. Scheele, Calw, Verlag Schwarzwald-Wacht GmbH, Druck: A. Volschlagersche Buchdruckerei Calw. Zur Zeit ist Kreisliste 7 gültig.

Unterhaugstett, 9. November 1943

Nach kurzer schwerer Krankheit ist mein lieber Mann, unser treubestorgter Vater, Schwiegervater und Großvater

Lorenz Föcher

Bahnarbeiter a. D.

am 4. November 1943 im Alter von 70 Jahren von uns gegangen.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme, die ehrenden Nachrufe, die schönen Kranz- und Blumenpenden, die uns beim Heimgang unseres lb. Entschlafenen zuteil wurden, danken wir herzlich. Besonderen Dank der Kriegerkameradschaft, der NSD, Stuttgart, der Bezirksführung u. Gefolgschaft der Bahn, Pf.-Brödingen sowie allen Teilnehmenden für das letzte Geleit.

In stillen Leid
Frau Chr. Föcher mit Kindern
und Angehörigen.

Notfelden, 10. November 1943

Todesanzeige

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben Mann, unseren treubestorgenden Vater, Großvater, Schwiegervater und Schwager

Johann Georg Bruder

Bäckermeister

im Alter von 72 Jahren unerwartet rasch zu sich in die ewige Heimat abzurufen.

In tiefem Schmerz:
Die Gattin: **Katharina Bruder** geb. Mönch
mit Kindern und allen Verwandten.

Beerdigung Samstag, 13. November, mittags 1/3 Uhr.

Sammlung von Altmaterialien

Am Mittwoch, den 17. November 1943, wird in sämtlichen Gemeinden des Kreises durch die Schuljugend eine Sammlung von Altmaterialien durchgeführt.

Gesammelt werden:

- sämtliche Textilabfälle, wie unbrauchbare Kleidungs- und Wäschestücke, Stoffreste und sonstige Stoffabfälle (Lumpen),
- Altpapier, wie Zeitungen, alte Bücher usw.,
- alte Schuhe,
- Buntmetalle (Folien, Tuben, Flaschenkapseln und Stanniol),
- Korfen,
- Knochen.

Diese Altmaterialien sind wertvolle Rohstoffe, die nirgends ungenutzt liegen bleiben dürfen und die unbedingt der Wiederverwertung zugeführt werden müssen. Die gesamte Bevölkerung des Kreises wird aufgefordert, sämtliche beträchtlichen Altmaterialien für die Sammlung am 17. November bereitzustellen, damit diese zu einem vollen Erfolg führt.

Die Sammlung wird in den Gemeinden Calw, Altensteig, Birkenfeld, Calmbach, Nagold, Neuenbürg und Wildbad ganztägig mit Beginn um 8 Uhr morgens und in den übrigen Gemeinden nachmittags durchgeführt.

Calw, den 9. November 1943.

Der Landrat
— Wirtschaftsamt —

Volkstheater Calw

Ein Bavaria-Film n. d. Roman „Ein Deutscher ohne Deutschland“

„Der unendliche Weg“

mit:
Eugen Klöpfer, Eva Immermann
usw.

Kulturfilm und Wochenschau
Freitag und Samstag 19.30 Uhr,
Sonntag 14, 17 und 19.30 Uhr.

Jugendliche ab 14 Jahren
zugelassen

Evang. Gottesdienste

Calw

Samstag, 13. Nov.: 20 Uhr
Christenlehre (Töchter).

Sonntag, 14. Nov.: 9.30 Uhr
Hauptgottesdienst (Missionar
Beller), 10.45 Uhr Kindergottes-
dienst im Vereinshaus, 14.30 Uhr
Bezirksmissionskonferenz im
Vereinshaus.

Mittwoch, 17. Nov.: 8.30 Uhr
Kriegsgebetstunde in der Sakristei.
15 Uhr Gustav-Adolf-Frauen-
verein im Vereinshaus.

Donnerstag, 18. Nov.: 20 Uhr
Bibelstunde im Vereinshaus.

Samstag, 20. Nov.: 20 Uhr
Christenlehre (Söhne).

Stadt Calw

Deckreisig

wird auch dieses Jahr wieder in beschränktem Umfang abgegeben. Bestellungen können am **Montag, den 15. November 1943**, in der Zeit von 8-12 Uhr und 14-17 Uhr in Zimmer 6 des Rathauses abgegeben werden. Der Preis von 50 Pfg. für einen Bund ist sofort zu bezahlen.

Calw, den 10. November 1943

Der Bürgermeister

Stadtgemeinde Nagold

Pferchverkauf

von 2 Herden, Vollmaringerberg und Talherde am **Samstag, 13. November 1943**, vormittags 8 Uhr auf der Stadtplatz.

Tonfilmtheater Nagold

Ab Freitag 19.30 Uhr
bis Montag

„Paracelsus“

mit:
Werner Krauß, Annelie Reinhold, Mathias Wiemann und
vielen anderen.

Staatspolitisch und künstlerisch
wertvoll

Kulturfilm und Wochenschau
Jugendliche ab 14 Jahren
zugelassen

Heide Volz

Hugo Schimpf

Uffz., Fluglehrer in einer
Flugzeugführerschule

Verlobte

Calw Stammheim
November 1943

Wir haben geheiratet:

Eugen Nieger

Oblt. und erster Ordonanzoffizier
in einem Panzerkorps

Hildegard Nieger

geb. Prechtl
Maidenführerin im RAD,
Bezirksleitung XX

Calw/Württ. Salzbrunn
z. Z. in Ostern Innsbruck
Stift Witten
November 1943

Altdorf, 8. Nov. 1943

Dankfagung

Für die vielen Beweise herzlicher
Teilnahme während d. Leidens
u. beim Hinscheiden meiner
lieben Frau, unserer lb. unvergeß-
lichen Mutter **Barbara Reck**,
geb. Weber, sagen wir herzlichsten
Dank. Vor allem für die Pflege
im Kreiskrankenhause und die
Teilnahme an der Beerdigung.
Jakob Reck mit Töchtern
Helene und **Olivia**.

Breitenberg, 9. Nov. 1943

Dankfagung

Für alle herzliche Anteilnahme
beim Heldentod unseres lieben
Sohnes und Bruders, Ober-
grenadier **Edith Buchhardt**,
sprechen wir unsern innigsten
Dank aus. Besonders danken
wir für die tröstlichen Worte
und den erhebenden Gesang.
Die trauernd Hinterbliebenen:
Familie Michael Buchhardt

Stadtgemeinde Weil der Stadt

Marktanzeige

Zu dem am **Montag, den 15. Nov. 1943**, stattfindenden

Vieh- u. Schweinemarkt

wird hiermit eingeladen.

Beginn des Schweinemarkts um
8 Uhr, des Viehmarkts um 8 1/2 Uhr.
Für das zum Markt gebrachte
Vieh müssen Ursprungszeugnisse
neuesten Datums mitgebracht
werden.

Der Bürgermeister

Eine 38 Wochen trächtige

Kalb

geht dem Verkauf aus
Joh. Koller, Oberkollbach

Verkaufe neumeilige

Schaffkuh

Johs. Schächinger
Emmingen

Verloren

Auf dem Weg Calw-Bahnhof
bis Wildberg oder Wildberg-
Calw 1 kleine Damen-Armband-
uhr. Der ehrliche Finder wird ge-
beten, dieselbe gegen Belohnung
abzugeben bei

Wraitmaier, Wildberg

Leere Energeticum-Flaschen

bittet dringend abzuliefern

**Emma Rarr, Reformhaus
Nagold**

Leere Energeticum-Flaschen

bittet dringend abzuliefern

**Drogerie u. Reformhaus
H. A. Simperich
Bad Liebenzell**

Dörrzwetschgen Dörrbirnen usw.

kauft jedes Quantum

**Waldsanatorium Dr. Schröder
Schömberg, Kreis Calw**

Weißkraut und Lauch

werden täglich von 14-16 Uhr
mit Ausnahme von Samstag, so-
lange Vorrat reicht, abgegeben.

Ch. Geigle, Nagold.

Lausche

eine neue leberne Stadttasche ge-
gen eine große oder zwei mittlere
Baby-Puppen.

Nagold, Marktstr. 4

Schlachthaus Calw

Von 14 Uhr ab gibt es heute
auf der Freibank

Ruhfleisch

1/2 Fleischmarken

Rüstiges Ehepaar, 62 J., sucht

Unterkunft

auf größerem Bauernhof od. Gut
geg. 1/2 tägige Arbeit. Frau kann
nähen. Betten werd. gestellt. An-
geb. u. 3636 an Anzeigen-Büro,
Frankfurt/Main, Kaiserstr. 36

In Nagold oder nächster Um-
gebung (Bahnhof) ein heller

Raum

mit Licht und Heizung (möglichst
Dampfheizung) als techn. Zeichen-
büro für 1-2 Personen zu mieten
gesucht. Angebote erbeten an

**Frau Marie Becker, Nagold
Marktstr. 57**